

## NACHRICHTEN

**Brand in Churer Seniorenzentrum**

CHUR: Ein Brand in einem Seniorenzentrum in Chur ist am Samstagnachmittag glimpflich ausgegangen. Personen wurden keine verletzt. An dem Neubau entstand jedoch erheblicher Sachschaden, wie die Kantonspolizei Graubünden am Sonntag mitteilte.

**Sechs Tote bei Flugzeugabsturz in Neuseeland**

WELLINGTON: Beim Absturz einer Cessna 207 im Südwesten von Neuseeland sind sechs Menschen ums Leben gekommen. Der 25-jährige Pilot und die fünf Touristen – darunter zwei Briten, zwei Kanadier und ein Neuseeländer – waren am Samstag auf einem Rundflug von Te Anau zum Milford Sound Fjord unterwegs.

**Tierschützer stürmen Versace-Modeschau**

PARIS: Tierschützer haben am Samstag eine Modeschau von Donatella Versace in Paris gestürmt, um gegen Pelz-Kleider zu demonstrieren. Zwei Frauen der Tierschutzgruppe PETA sprangen auf den Laufsteg, als Models die Kreationen der Italienerin vorführten.

Während die eine Frau von Sicherheitskräften schnell abgeführt wurde, konnte die zweite teilweise ein Spruchband mit der Aufschrift «Fur Kills» (Pelze töten) entrollen. Gäste der Modenschau waren unter anderem die Sängerin Madonna, Schauspielerin Gwyneth Paltrow und Ron Wood von den Rolling Stones.

**Prinz Charles nimmt Harry an die Kandare**

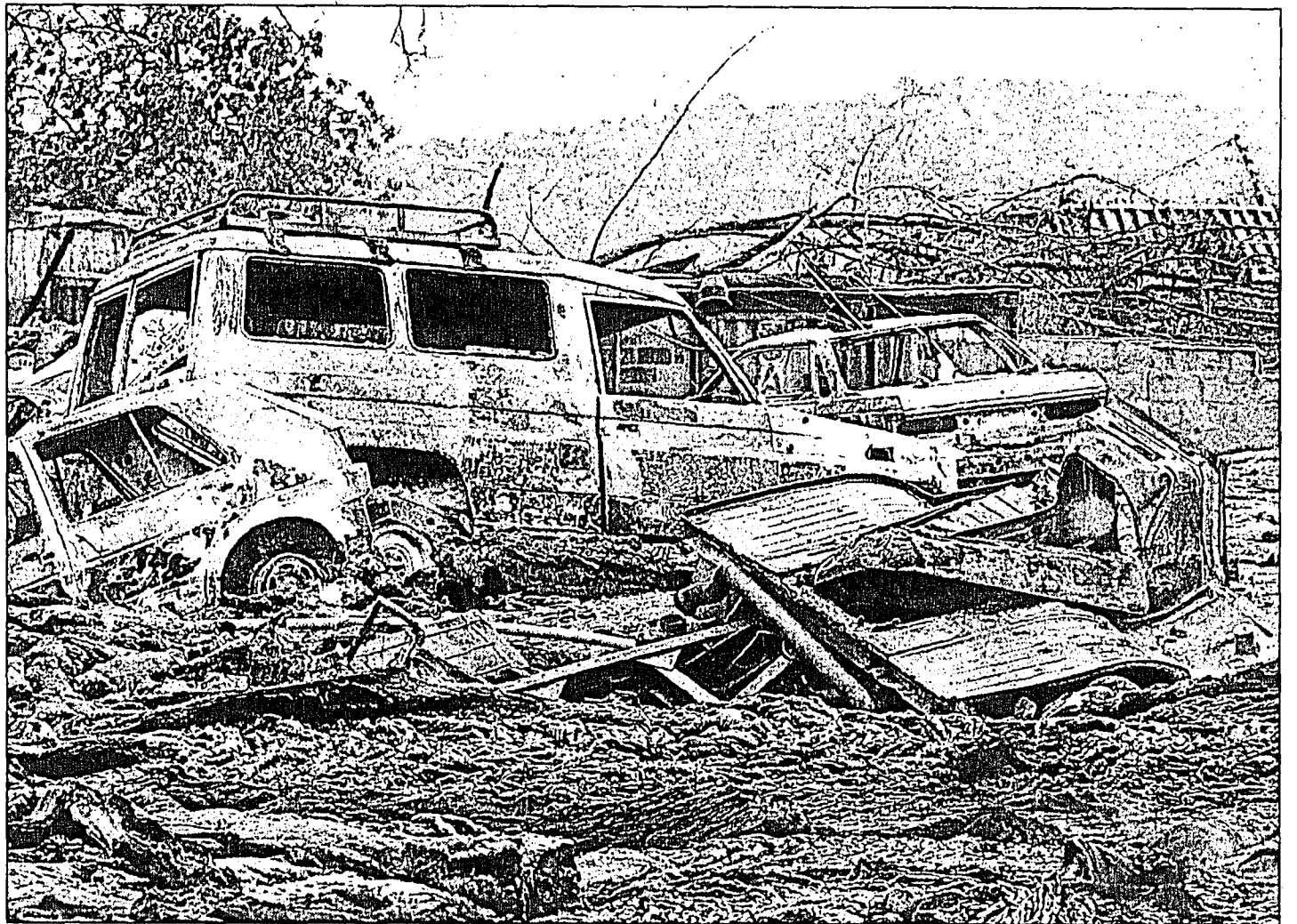
LONDON: Der britische Thronfolger Prinz Charles widmet seinem Sohn Harry nach dem Skandal um dessen Drogenkonsum mehr Zeit. Ein Mitarbeiter des Königshauses sagte der Zeitung «Sunday Telegraph», Prinz Charles streiche derzeit zahlreiche offizielle Termine. Charles wolle sich künftig besser um den 17-Jährigen kümmern und vor allem in den Sommerferien mehr für Harry da sein. Die britische Presse hatte in den vergangenen Tagen berichtet, Prinz Harry habe 2001 auf Geheiss seines Vaters eine Drogenklinik aufgesucht. Der Junior habe zugegeben, regelmässig Haschisch zu rauchen und kräftig Alkohol zu trinken.

# Auf Feuer und Lava folgen Hunger und Angst

300 000 Menschen nach Ruanda geflohen - Mangel an Nahrung und Trinkwasser

GOMA: Nach dem Vulkanausbruch in Afrika bedrohen Hunger, Wassermangel und Seuchen hunderttausende Menschen im Grenzgebiet zwischen Kongo und Ruanda. UN-Helfer waren am Sonntag vor allem besorgt, dass eine Cholera-Epidemie ausbrechen könnte, weil sich die Flüchtlinge ihr Wasser aus dem von der Lava verseuchten Kivu-See holen.

Die Stadt Goma wurde zu 40 Prozent zerstört, mindestens 40 Menschen kamen ums Leben. Entgegen aller Warnungen machten sich am Sonntag bereits tausende Flüchtlinge wieder auf den Heimweg nach Goma. Die Vereinten Nationen und die Regierung im benachbarten Ruanda riefen die von den Lavamassen aus ihren Häusern vertriebenen Menschen auf, sich in die Auffanglager zu begeben. Nur dort sei eine wirksame Versorgung der Hungernden möglich, sagte Laura Mello vom Welt-ernährungsprogramm (WFP) der Vereinten Nationen. Viele Bewohner von Goma lehnten es jedoch ab, in ein Lager zu ziehen und kehrten in ihre Heimat zurück, wo sie auf den teils schon erkalteten Lavamassen zu ihren Häusern zu gelangen versuchten. Schätzungen zufolge flohen 300 000 Menschen in die südlich von Goma gelegene ruandische Grenzstadt Gisenyi. Obwohl ausserhalb von Gisenyi drei Auffanglager errichtet wurden, harrten die



Ein Bild der Zerstörung: rund eineinhalb Meter hoch wälzte sich die verheerende Lavamasse durch die Stadt Goma.

meisten Flüchtlinge auf den Strassen der Stadt oder am Ufer des Kivu-Sees aus. Etwa 180 000 Menschen sind auf der nördlichen Seite von Goma gestrandet, wie der Anführer der in Goma herrschenden Rebellenarmee, Adolphe Onusumba, mitteilte. Das grösste Problem sei der Hunger, sagte Onusumba. Es gebe weder Nahrungsmittel noch Trinkwasser. Nach seinen Angaben wurden 85 Prozent des Geschäftsviertels

im Stadtzentrum zerstört, darunter auch mehrere Lebensmittellager. Insgesamt wurden in Goma bisher 10 000 Häuser zerstört, die etwa 40 Prozent der Stadt ausmachen.

Die Erde in der geologisch aktiven Region kam unterdessen langsam zur Ruhe. Die Vereinten Nationen befürchten jedoch neue Eruptionen. Drei Vulkanologen trafen im Auftrag der UN in der Region ein, um die Lage zu erkunden. Auf

einem ehemaligen Bananenhain nahe der Grenze zu Ruanda ist ein neuer Krater entstanden, aus dem hellrote Lava hervor schoss.

Wie aus einem Hubschrauber der ruandischen Streitkräfte zu beobachten war, ergoss sich von dort aus ein Lavastrom in Richtung Südwesten auf Goma zu.

Ein weiterer Lava-Strom floss aus einem Riss am Fuss des Vulkans Nyiragongo, zehn

Kilometer westlich von dem neuen Vulkankrater und 20 Kilometer nördlich von Goma. Die Ergussmassen bedeckten ein Drittel der Start- und Landebahn des Flughafens Goma und zerstörten die katholische Kathedrale der Stadt sowie mehrere tausend Wohnhäuser. Einer der Lavaströme bildete ein 100 Meter breites Delta, bevor er sich in den Kivu-See ergoss und eine riesige Wolke von Schwefeldampf erzeugte.

## Smog in Italien

Norditaliener mussten Auto stehen lassen

ROM: Millionen Norditaliener haben am Sonntag wegen Smogs ihre Autos stehen lassen müssen. Von Mailand bis Bologna, von Genua bis Pescara herrschte in fast 100 Städten und Orten Fahrverbot.

Italienische Zeitungen berichteten, auch ein völliges Fahrverbot an Werktagen würden die Behörden nicht mehr ausschliessen. Ein Experte der UNO-Weltgesundheitsbehörde WHO sagte, wenn die derzeitige Luftverschmutzung noch zwei Monate anhalte, würden ihr hunderte Menschen zum Opfer fallen; vor allem Alte und Kranke.

Bei strahlenden Sonnenschein gingen die meisten Menschen zu Fuss oder stiegen aufs Fahrrad. Um das Autoverbot durchzusetzen, schickten die Behörde viele Polizisten auf Streife: Wer am Steuer erwischt wurde, musste 65 Euro Strafe zahlen.

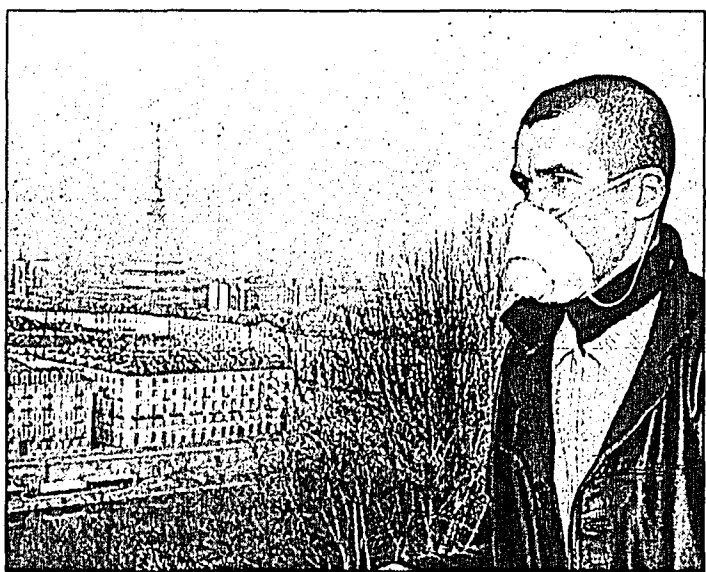
In vielen Orten liegt die Belastung durch Schadstoffe seit Tagen fünf Mal über den zulässigen Grenzwerten. Vor allem viel zu viele Staubpartikel sind in der Luft. Experten klagen aber auch über erhöhte Werte an Schwefeldioxid, Stickstoffdioxid und Kohlenmonoxid. Ursache sei die ungewöhn-

lich lange Trockenheit: Im Piemont und in der Lombardei gab es seit drei Monaten so gut wie keine Niederschläge mehr.

Das Fahrverbot, das es schon am vergangenen Sonntag gab, galt in den meisten Städten von morgens bis zum Abend. Vor allem in den grossen Zentren wie Mailand und Turin wollen die Behörden nun die Verkehrsbelastung um die Hälfte verringern. Deshalb sollen an einem Tag lediglich Autos mit geraden Zahlen auf dem Nummernschild fahren dürfen; am nächsten Tag ausschliesslich Autos

mit ungeraden Zahlen. Falls es Fahrverbote an Werktagen geben sollte, müssten vermutlich Fabriken und öffentliche Ämter geschlossen werden.

Am schwersten betroffen von der Luftverschmutzung sind Mailand und Turin, wo viele Eltern kleine Kinder schon seit Tagen nicht mehr draussen spielen lassen. Umfragen zeigen, dass über 80 Prozent der Italiener die autofreie Sonntage gut finden. Doch einen Aufruf von Politikern, ihr Auto schon am Samstag freiwillig zu Hause zu lassen, befolgte fast niemand.



Am schwersten betroffen von der Luftverschmutzung sind Mailand und Turin.

## Familiendrama forderte sechs Todesopfer

BRÜSSEL: Vermutlich aus Eifersucht hat ein 50-jähriger Vater in Brüssel den Liebhaber seiner Frau und fünf gemeinsame Kinder getötet. Das Drama ereignete sich nach Angaben der Polizei am frühen Samstagmorgen. Der Täter stellte sich anschliessend selbst. Er habe es nicht ertragen können, dass seine Frau mit einem anderen Mann zusammen sei, erklärte er nach Polizeiangaben. Der 50-Jährige erschoss nach ersten Ermittlungen den 38-jährigen Nebenbuhler und seine eigene 17-jährige Tochter in der Wohnung seiner von ihm getrennten Frau. Er verschonte jedoch die Frau selbst und eine Freundin der Tochter. Beide wurden Zeugen der Buttat und erlitten einen Schock. In einem nahebei geparkten Auto fand die von Nachbarn alarmierte Polizei dann die Leichen von 3 Söhnen des Täters im Alter von 7, 10 und 18 Jahren. Der 18-Jährige war erschossen, seine jüngeren Brüder waren erwürgt worden. In einem Hauseingang in der Nachbarschaft fand schliesslich ein vorbei gehender Krankenpfleger die schwer verwundete und leblose vierjährige Tochter des getrennt lebenden Paares. Auch sie war gewürgt worden.

## Präsidentenmaschine verwandt

PEKING: Das in den USA gebaute Flugzeug des chinesischen Präsidenten Jiang Zemin soll mit mehr als 20 Abhörgeräten versehen worden sein. Zeitungsberichten vom Wochenende zufolge waren die Wanzen im Badezimmer und im Bettrahmen an Bord der Boeing 767 versteckt.

Die «Financial Times» berief sich bei ihrer Darstellung auf nicht näher genannte chinesische Kreise. Jiang sei ausser sich gewesen, hiess es weiter. Aus Washington gab es keinen offiziellen Kommentar.

«Wir befassen uns niemals mit derartigen Behauptungen», sagte ein Sprecher des Weissen Hauses, Taylor Gross. Die Geräte seien bei einem Testflug im August nach der Lieferung der Maschine entdeckt worden. Einem Bericht der «Washington Post» zufolge wurde die Maschine dann die Leichen von 3 Söhnen des Täters im Alter von 7, 10 und 18 Jahren. Der 18-Jährige war erschossen, seine jüngeren Brüder waren erwürgt worden. In einem Hauseingang in der Nachbarschaft fand schliesslich ein vorbei gehender Krankenpfleger die schwer verwundete und leblose vierjährige Tochter des getrennt lebenden Paares. Auch sie war gewürgt worden.

Seitdem stehe das völlig auseinander genommene Flugzeug auf einem Flugplatz nördlich von Peking. Laut «Washington Post» macht China den US-Geheimdienst verantwortlich.